

Inhalt

Vorwort	9
A. Zur Einführung: das Verhältnis von architektonischer Form und inhaltlicher Bedeutung – ein zentrales Problem für die Architekturgeschichte des Barock	
I. Ikonologie der Architektur – Günter Bandmann	15
II. Die Säulenordnungen als Vokabeln einer allgemein verständlichen Architektursprache – Erik Forssman	18
III. Strukturanalyse und gestaltetes Sehen – Hans Sedlmayr	20
IV. Generalia der Architektur und thematische Gestaltung – Erich Hubala	25
V. Kaiserkunst als ikonographischer Stil – Franz Matsche	28
VI. Planungsgeschichte, Kontext und Rhetorik – jüngere Beiträge zur Architektur des Barock in Österreich von Hellmut Lorenz und Friedrich Polleross	30
VII. Gegenstand der vorliegenden Studie	35
B. Der thematische Gehalt von Bauwerken in der Architekturtheorie des Barock	
I. ‚Lebendige und sichtbare Histori‘ – Fürst Karl Eusebius von Liechtenstein über die Darstellung bedeutsamer Inhalte als Aufgabe der Architektur	39
II. ‚Zu der gantzen invention ein haupt thema‘ – über die Wahrnehmung und den thematischen Gehalt von Architektur bei Leonhard Christoph Sturm	43
III. ‚Baugestalt‘ und ‚Ordnung‘ als zentrale Kriterien der Architekturanalyse	52
C. Der Innenraum der Salzburger Kollegienkirche – Thematisierung von Sinn und Aufgabe einer christlichen Universität mit den Mitteln gestaltender Baukunst	
I. Einführung	57
1. Eckdaten zur Baugeschichte der Kollegienkirche und Bemerkungen zu einigen Gesichtspunkten ihrer Planungsgeschichte	57
2. Ansätze zu einer Erklärung für die außerordentlichen Raumqualitäten der Kollegienkirche in der bisherigen Fachliteratur – eine Vielfalt divergierender Auffassungen	60
II. Die Architektur des Innenraums und ihre sinnbildliche Qualität	66
1. Das grundlegende Raumkonzept – eine völlig neuartige ‚Raumgestalt‘	66
2. Die triumphalen Gebäude der vier Fakultäten	73
3. Das von der Architektur inszenierte Ziel des Raums – Ausrichtung der Universität auf <i>Maria immaculata</i> und <i>aeterna sapientia</i>	79
4. Der Stellenwert von Vierung und Tambourkuppel im Gesamtkonzept sowie weitere Beobachtungen zur Gliederung des Raumes	90
III. ‚Viam sapientiae monstravi tibi‘ (Prov 4, 11) – schriftliche und bildliche Quellen zur Deutung des Kirchengebäudes als sinnbildliche Architektur	93
1. Die Kollegienkirche – ein ‚Templum Virtutis Thunianae‘ oder faktischer Beweis für die Wahrheit eines Glaubensgeheimnisses?	95
2. Der privilegierte Stand der Universität Salzburg innerhalb des Erzstiftes – eine rechtliche Voraussetzung für ihre anspruchsvolle architektonische Repräsentation	101
3. Frühere triumphale Inszenierungen der Fakultäten – thematische Grundlagen für das architektonische Konzept der Kollegienkirche	104

4.	Der Stich von J. Ulrich Kraus nach Aemilian Rösch von 1707 – eine Interpretation der Architektur und ihres <i>prospectus interior</i>	108
5.	Die Predigten zur Einweihung der Kollegienkirche – eine Paraphrasierung des architektonischen Konzepts durch die Formulierung einer christlichen Erkenntnisprogrammatik	110
6.	„Ein Sinnbild und sinnreichen Entwurff der Hochheiten Mariä“ – das Motiv der Wolkensäule als Figuration der <i>sedes sapientiae</i>	117
7.	Die enge Verbindung von <i>Maria immaculata</i> und <i>sapientia aeterna et increata</i> als Schlüssel für die Ikonographie einer christlichen Universitätskirche	122
IV.	Architektonische Gestaltungsmittel für einen sinnbildlichen Gehalt der Baukunst – ein Resümee	127

D. Der Innenraum der Peterskirche in Wien – architektonische Manifestation eines kaiserlichen Anspruchs

I.	Einführung	133
1.	Planung und Erbauung der Peterskirche	133
2.	Bisherige Ansätze zu einer Erklärung der Bauformen	135
II.	Die Raumgestalt im Inneren der Peterskirche	138
1.	Die Pläne von Gabriele Montani: eine gelungene Variante nach dem Muster römischer Ovalrotunden des 17. Jahrhunderts	138
2.	Der heutige Raum: gestalterische und inhaltliche Aufwertung der Rotunde durch die Synthese zweier Archetypen der römischen Architekturgeschichte	140
III.	Die Baugestalt der Peterskirche im Lichte der Quellen	155
1.	Kaiser Leopolds Verhältnis zum Bau der Peterskirche	155
2.	Die Analogie zu den Bauformen von St. Peter in Rom – eine verbreitete Auffassung im frühen 18. Jahrhundert	160
3.	Qualitatives Niveau, majestätische Erscheinung und imperialer Anspruch	162
4.	Grundlegung der imperialen Programmatik in der Predigt Emerich Pfendtners am 29. Juni 1701	168
IV.	Die Peterskirche – Sakralarchitektur als kaiserliches Monument zu Beginn des Spanischen Erbfolgekriegs	171
1.	Reichsstil oder Kaiserstil – Facetten eines problematischen Begriffs	171
2.	Der ‚Kaiserstil‘ in der Architektur – Vergegenwärtigung eines kaiserlichen Anspruchs der <i>Casa d’Austria</i> mit den Mitteln der Baukunst	174
3.	Der Aufstieg der österreichischen Großmacht und die Reichspolitik in Italien – der politische Anstoß zur Entwicklung einer kaiserlichen Architektur im Wiener Hochbarock	176
4.	Grundlagen für Invention und Programmatik der Peterskirche	186
5.	St. Peter als Gründungsbau der <i>gravitas imperiale</i> im Wiener Kirchenbau	189
V.	Fazit	193

E. Die Klosterkirche in Kladrau – das gestaltete Thema in der Architektur der böhmischen Barockgotik

I.	Einführung	197
1.	Ansätze zu einer Erklärung des Phänomens der Barockgotik bei Santini	197
2.	Über den Vorgängerbau der Kirche und die Angaben der Quellen zur Baugeschichte im 18. Jahrhundert	202
II.	Bauanalyse	207

1.	Mittelalterliche Gestaltungsweisen in Langhaus und Chor	207
2.	Querhaus, Vierung und Tambourkuppel	216
3.	Der Trikonchos: Presbyterium und herrschaftliche Grablege des Stifters	222
III.	„Pietas veterum Boemorum“ und „Königliches Stifft“ – der Zusammenhang zwischen gotischer Architektur, historischer Vergangenheit und aktuellem Status	235
1.	Positive Beurteilung der gotischen Architektur in der historischen, topographischen und kirchlichen Literatur des Barock in Böhmen	236
2.	Die mittelalterlichen Klosterkirchen als ein sichtbarer Beweis für die vergangene und wieder auflebende Größe der alten Klöster im Königreich Böhmen	242
3.	Der Rang des Klosters Kladrau als herrscherliche Gründung und Grablege	244
4.	Der Stellenwert der Rechte und Privilegien eines königlichen Stifts im Geschichtsbewußtsein der alten Klöster	249
5.	Das Patronat der böhmischen Krone über die „Königlichen Stiftungen“ – ein wirksamer Schutz im Exemtionsstreit mit dem Erzbischof von Prag	254
IV.	Fazit: böhmische Barockgotik – ‚Historische Architectur‘	260

F. Die Klosterkirche in Raigern und der *Status modernae existentiae* einer Prälatur der Markgrafschaft Mähren

I.	Einführung	267
1.	Thema und Aufgabenstellung	267
2.	Angaben der Quellen zur Baugeschichte der Klosterkirche	268
II.	Analyse des Innenraumes unter Berücksichtigung der ursprünglichen Konzeption Santinis	271
1.	Typus und räumliche Grunddisposition eines longitudinalen Kuppelkirchenbaus	271
2.	Die Gestalt der einzelnen Kompartimente: neuartige und kontrastreiche Formierung überkuppelter Raumgebilde	273
3.	Komposition der Kuppelräume, Prospekt des Kirchengebäudes und Inszenierung des Hochaltars	284
4.	Fazit: Anspruch, Baugestalt und liturgische Aufgaben einer Klosterkirche	289
III.	Die Stellung des Bauwerks in der Architekturgeschichte	293
1.	Die Klosterkirche in Raigern und ihre Beziehungen zur Barockgotik, zur Guarineske und zum ‚radikalen Barock‘ – ein problematischer Fall für die Stilgeschichte	293
2.	Der Typus des longitudinalen Kuppelkirchenbaus im Werk Santinis und in der Architektur der Markgrafschaft Mähren	296
3.	Die Kuppelräume von Raigern und ihr Verhältnis zur Architektur des Jean Baptiste Mathey und zum österreichischen Hochbarock	300
IV.	Archivalisches über Propst Anton Pirmus als Bauherrn	305
1.	Bauherr und maßgebliche Instanz bei den Planungen für die Klosterkirche: Abt Othmar Zinke von Brevnov oder Propst Anton Pirmus von Raigern?	305
2.	Zur Anordnung von ‚Choralchor‘ und ‚Figuralchor‘ – die Planänderung im Winter 1722 und ihr Niederschlag im Briefwechsel zwischen Santini und Propst Pirmus	308
V.	Der kirchen- und landesrechtliche Status des Benediktinerklosters in Raigern – ein Movens für die Anlehnung an die kaiserliche Architektur des österreichischen Hochbarock	315
1.	Die paradoxe kirchen- und landesrechtliche Situation eines Landstands der Markgrafschaft Mähren	316

2.	Die Rolle des kaiserlichen Patronatsherrn und die vertragliche Garantie der kanonischen Wahl des Propstes in den <i>transacta</i> von 1686	320
3.	Propst Pirmus und seine <i>Refutatio suscipionis</i> – das Dementi einer Trennungsabsicht wird zum Antrag für einen Übertritt zur österreichischen Benediktinerprovinz	324
4.	Das Moment des mährischen Patriotismus in den Denkschriften des Propstes Pirmus	327
VI.	Fazit: die Klosterkirche in Raigern und der <i>status modernae existentiae</i> eines Prälaten der Markgrafschaft Mähren	329
G.	Der gnadenreiche Ort im Licht des heiligen Johann Nepomuk – die Wallfahrtskirche auf dem Grünen Berg bei Saar	
I.	Einführung	337
1.	Baudaten der Wallfahrtskirche und der Status des Klosters Saar um 1720	337
2.	Zielsetzung der Untersuchung	340
II.	Die Architektur der Wallfahrtskirche	345
1.	Bauanalyse des Innenraums	345
2.	Pentagon, Sternfiguration und Kapellenumgang – wenig beachtete Grundlagen für das Raumkonzept der Wallfahrtskirche in der böhmischen Architektur	361
III.	Die Aussagen der Quellen über das Bauwerk und den Sinngehalt der Licht- und Sternsymbolik	368
1.	„Allusit ad qvínqve illa sydera“ – die sinnbildliche Qualität von Sternen und Licht in der Wallfahrtskirche	368
2.	Stern und Licht – dominierende bildhafte Vorstellungen im Johann-Nepomuk-Kult des frühen 18. Jahrhunderts und deren Sinngehalt	373
3.	Die Bedeutung des <i>opus gothicum</i> in einer Kirche des Johann Nepomuk	380
4.	Verehrung und Vereinnahmung eines Landespatrons durch das Kloster Saar	383
5.	Die ambivalente Motivation für die Verehrung des Johann Nepomuk bei anderen Ordensgemeinschaften in Böhmen	389
IV.	Fazit: die symbolische Grundfigur – ein Aspekt einer komplexen architektonischen Gesamtkonzeption	394
H.	Das ‚Thema der Invention‘ – Zusammenfassung und Ausblick	
I.	Gestaltete Themen in der Sakralarchitektur des Hochbarock und die Mittel zu ihrer baukünstlerischen Darstellung	399
II.	Bauherr, Architekt und Publikum	405
III.	Abschließende Bemerkungen zur Methode	409
Anhang		415
Quellenanhang zur Klosterkirche in Raigern		417
Bildnachweis		423
Verzeichnis der verwendeten Bestände an Archivalien, Handschriften und Architekturzeichnungen		424
Verzeichnis der verwendeten schriftlichen Quellen, die bis zum Jahr 1820 im Druck erschienen sind		425
Verzeichnis der berücksichtigten und abgekürzt zitierten Sekundärliteratur		434